Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 33

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Außer den eigentlichen Studentinnen find diesen Sommer an den deutschen Universitäten noch 1226 Damen als Hörerinnen zu Universitätsvorlesungen zugelassen, so daß derzeit im ganzen 3395 Frauen am deutschen Universitätsunterricht teilnehmen.

(Aus K. V.)

Korrespondenzen.

1. St. Sallen. Avis. Einlabung zu einer Bersammlung bes St. Gallischen Kantonal-Erziehungsvereins Montag ben 22. August nachmittags 3 Uhr im obern Saal, 2. Stock, im Schwanen in Wil: Bericht über ben Stand ber neuen Anstalt.

Das Romitee.

Bur Bersammlung des schweiz. Erziehungsvereins am 22. August vormittags $11^{1/2}$ Uhr im Schwanen in Wil sind selbstverständlich auch die Präsides der schweizerischen Wättervereine eingeladen.

2. Starus. Unsere Konserenzen der letten Jahre galten in Hauptsache der Stellungnahme zur Schulgesetrevision; diesmal aber galt die Arbeit und Ausmertsamseit unserer Frühjahrs-Konserenz wieder einem Unterrichtszweige der Bolksschule, nämlich dem Gesangsunterrichte. Das bezügliche Thema lautete: "Auf gabe und Methode eine bes Gesangsunterrichte. Das bezügliche Thema lautete: "Auf gabe und Methode eine bes Gesangsbirestor P. Held, Ennenda, hatte man für den Gegenstand einen tücktigsten Reserenten gesunden, dem neben langjähriger Erfahrung eine reiche Sachsenntnis zu Gebote stand. Das Reserat, eine Broschüre von 60 Seiten, bildet denn auch eine sachmännische, gründliche Bearteitung der Materie, und das Studium desselben wird jedem Lehrer wertvolle Anregungen und Winke sür den Gesangsunterricht in der Schule dieten. Da die gedruckte Arbeit Ende November 1909 in die Hände der Lehrerschaft gelangte, hatten die 4 Filialkonserenzen Gelegenheit, im Lause des Winters Stellung zu nehmen zu den Borschlägen und Forderungen des Reserenten.

An der Kantonalkonferenz stand der Rezensent, Herr Zweisel, Schwanden, in längerem Korreserat mit Wärme für die Aussührungen des Reserenten ein und erklärte mit einigen unwesentlichen Aenderungen seine Zustima ung zu den 17 Thesen des Reserates. Besonders besürwortet Rezensent die Abhaltung eines zehntägigen Kurses für den Gesangunterricht mit eventueller Einbeziehung eines der andern Kunstsächer. Es soll an die Erziehungsdirektion ein Gesuch eingereicht werden um Veranstaltung eines solchen Kurses im Frühjahr 1911. Da eine Stizzierung des gehaltreichen Reserates zu weit führen würde, lassen wir die 17 Thesen, in die Herr Held seine Aussührungen zusammengefaßt, hier folgen:

1. Der Gesangunterricht ift ben übrigen Runstfachern methobisch ebenburtig an die Seite zu stellen. Er hat den Grundstein für tie allgemeine

mufitalifde Ergiehung gu legen.

2. An eine Anwendung der Dalcroze'ichen Methode in unfern glarnerischen Primarschulen tann erst dann gedacht werden, wenn die zu ihrer Einführung unerläßlich nötigen Borbedingungen (Um- und Durchbildung der Lehrer,
paffende Stoffauswahl zc.) porhanden find.

3. Die Grieder-Zehntner'iche Methode macht als eigentliche Treffmethode feinen Anspruch auf Bollftandigkeit und kann barum unfer Gefanglehrmittel

nur wertvoll ergangen, aber nicht erfeben.

- 4. Da unser obligatorisches G:sangslehrmittel von Ruckstuhl unter ben vorhandenen gebräuchlichen Lehrmitteln bezüglich seiner ganzen vortrefflichen methodischen Anlage eine hervorragende Stellung einnimmt und gegenwärtig burch kein besseres erseht werben kann, so ist basselbe beizubehalten.
- 5. Der Gehörgesang soll auf die Unterstuse beschränkt werden. Auf der Mittel- und Oberstuse hat das bewußte Singen (Dentsingen) an seine Stelle zu treten. Dieses soll den Schüler befähigen, ein einsaches Lied (oder einen Choral) ohne große Mühe selbständig zu lernen. Als ausgezeichnetes Förderungs- mittel für das Tonbewußtsein sind mit dem Denksingen Tonunterscheidungs- übungen und Musikbiktate zu verbinden.
- 6. Beim Gehörgesang und beim Treffsingen ist nicht von ber Tonleiter, sondern von den Aktordkönen auszugehen, weil das menschliche Ohr diese natürlichen Tonfolgen (Natur- oder Signalköne) am leichtesten zu ersassen und dem Gedächtnisse einzuprägen vermag.
- 7. Unter gunftigen Schulverhaltnissen (ein. und zweiklassige Schulen) sind die Schüler schon zu Beginn des dritten Schuljahres in die Tonschrift einzuführen und spätestens in der 4. Klasse mit den absoluten Tonnamen bekannt zu machen. Die Solmisationssilben sollen nur zu Tonbildungszwecken verwendet werden.
- 8. Um die Rinderstimmen zu schonen, die Selbständigkeit der Schüler zu fördern und bem Lehrer die Rontrolle über die Leistungen und Fortschritte berselben zu ermöglichen, ist der Einzelgesang gehörig zu berücksichtigen.
- 9. Da erfahrungsgemäß die Mehrzahl ber sogenannten "Brummer" bilbungsfähig ift, so burfen Dispensationen vom Gesangunterrichte wegen vermeintlichem Stimm- ober Gehörmangel nicht stattfinden.
- 10. Der Lehrer halte mit eiserner Konfequenz auf Präzision im Rhytmus, Reinheit der Intonation, Korrektheit der Aussprache, ferner auf ricktige Körperhaltung und Mundstellung.
- 11. Zwecks Erzielung eines von Nebenklängen und Unarten möglichst freien Tones und eines afthetisch brauchbaren Stimmenklanges sind durch alle Rlassen hindurch Ton-, Stimmenbildungs- und Atemübungen vorzunehmen.
- 12. Die richtige Anwendung der Stimm-Register (Brust- und Ropfoder Falsettregister) ist von grundlegender Bedeutung nicht nur für die Entwicklung der Kinderstimme, sondern auch für die später aus derselben sich bilbende Manner- und Frauenstimme.
- 13. Bei Einteilung ber Stimmen in Sopran und Alt hat nicht bas Geschlecht zu entscheiben, sondern der Stimmumfang und die Klangfarbe. Die Einführung in die Zweistimmigkeit hat erft in der fünften Klasse zu erfolgen.
- 14. Die stimmhygienische Behandlung der Kinderstimme, muß dem Lehrer beim ganzen Unterrichte eine Gewissenspflicht sein.

Die Lehrerinnen an ben Kleinkinderschulen find aufzuklaren über die ernsten Folgen bei migbrauchlicher Behandlung der Rinderstimmen und es ist ihnen eine passenbe Liedersammlung in die Hand zu geben.

- 15. Lehrern, benen es wegen mangelndem musikalischem Gehör ober mangelnder stimmlicher Eigenschaften unmöglich ist, einen richtigen Gesangunterricht zu erteilen, sollte, wo die örtlichen Schulverhältnisse dies erlauben, der Fächeraustausch mit Rollegen gestattet sein, damit sie nicht wider Willen in diesem Fache unterrichten mussen.
- 16. Es ift bringend notwendig, daß (wie für die übrigen Aunstfächer) von Zeit zu Zeit für die Lehrer Fortbildungskurse im Gesang abgehalten werten. Neben Belehrungen in der Gesangsmethode ist besonders auch für richtige Aufstärung über Stimmbildung und Stimmhygiene zu sorgen.

17. Der Gesangunterricht in ber Schule bezweckt burch eine richtige Liebbehandlung die Veredlung des Gemütes, die Weckung und Belebung des Gefühlslebens und die Bildung des guten Geschmackes und Schönheitssinnes.

Die Schule hat dem Rinde einen Schat auswendig gelernter Lieder zu

vermitteln als eine Quelle ungetrübter Freude fus bas spätere Leben.

Die Konferenz stimmte ten obigen Thesen des Referenten zu. Die übrigen Verhandlungen waren verhältnismäßig schnell erledigt. Da durch eidgenössische Berordnung der Turnunterricht auf der Vorstuse für alle Kantone obligatorisch erklärt wurde, wird der Lehrerturnverein die Durcharbeitung des bezügl. Lehrstoffes auf sein Arbeitsprogramm 1911 nehmen. Der bezügliche Erlaß unserzs Regierungsrates betreff Vorunterricht verlangt auch die Einbeziehung der Mädchen sür denselben. Als neues Mitglied in den Kantonalvorstand des Lehrervereins wird einmütig gewählt Herr Walter Müller, Näsels. Jum Schlusse der Verhandlungen gibt der Konferenzpräsient noch einen Kücund Ausblic auf die Partialrevision unseres Schulgesehes. Wir werden nächstens Gelegenheit nehmen, in den "Päd. Bl." einiges über diesen Gegenstand zu berichten. Als Thema für die Herbstonferenz 1910 ist bestimmt: Jugenden und Boltslettüre; Referent Herr Dr. Bruckner, Lehrer an der Höheren Stadtschule in Glarus. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft wird von den bezüglichen Kosten die Hälfte übernehmen.

⊙ Mathematisches von der Cheopspyramide.

Ge ift wohl allgemein bekannt, daß die Ppramiden keine finnlofen Unhäufungen von Ralksteinquadern find, sondern zum Teil auch wiffenschaftliche Denkmaler. Die Regelmäßigkeit und Bräzision, mit der fie ausgeführt find, überrascht nicht minder wie die foloffale Brofe. So find die drei großen Phramiden von Gifeh mit einer bewunderungswürdigen Genauigkeit in den Seiten ihres quadratischen Grundriffes nach den astronomischen Simmelsgegenden orientiert, fo daß fie ausgezeichnet zur Bestimmung der Sonnenwende, der Tag- und Nachtgleiche und daher auch ichließlich zur Ermittlung der Dauer eines Sonnenjahres dienen konnten. Ift es nur Bufall, daß die Bafis der großen Pyramide in einem ganz bestimmten Größenverhältnisse zu den Erddimenfionen fteht? Diefe exakte Orientierung ber Phramiden nach ben Weltgegenden, die gewiß schwierig durchzuführen mar, follte vielleicht den kommenden Generationen ein Mittel an die Sand geben, um die wesentlich unveränderliche Lage ber Weltpole kontrollieren ju konnen, ba beren relative Beranderung fo gering ift, daß erft nach mehreren Taufenden von Jahren eine merkliche Abweichung fich erkennen lagt. Bieht man die ursprüngliche Seitenlänge der Cheopspyramide (763.810 englische Jug) und die Sohe derfelben (486,256 englische Jug) in Betracht, fo ergibt fich nach ben Forschungen bes schottischen Aftronomen Piazzi Smith und des amerikanischen Gelehrten Bayard Taylor folgende intereffante Beziehung. Der Umfang der Grundflache der Cheopsphramide ift gleich bem Umfang bes Rreifes vom Balbmeffer ber Sobe ber Pyramide, oder in Zahlenwerten ausgedrückt: viermal 763.810 = 2 n mal 486,256 = 3055.24 englische Fuß, woraus man notwendigermeise folgern konnte, daß die Byramidenbaumeister icon Jahr-